

Barock mit Poesie und Pracht

ERNEN | Am vergangenen Sonntagabend begannen in Ernen die beiden Barockwochen 2018 mit einem Konzert mit Werken von Telemann, Barrière, Pla, Schaffrath und Weiss.

Das diesjährige Barockwochen-Programm, das noch bis 26. Juli dauert, steht unter der Leitung der Violinistin Ada Pesch und der Bratschistin Deirdre Dowling. Beide hervorragende Musikerinnen sind dem Festival Ernen seit vielen Jahren treu und erfolgreich verpflichtet. Es gelang auch dieses Jahr, weitere bedeutende Vertreterinnen und Vertreter musikalischer Fächer zur Mitwirkung und sehr zahlreiche Zuhörer für die Barockkonzerte Ernen zu gewinnen – unter anderem auch die berühmte Kriminalchriftstellerin Donna Leon, die nicht nur ein Literaturseminar gibt, sondern auch eine glühende Verehrerin barocker Musik ist. Die Begeisterung für diese Musik zeigte auch das Publikum mit gewaltigem Schluss- Applaus. Wie unsere Zeit litt auch die Barockzeit – denkt man etwa an den Dreissigjährigen Religionskrieg, die Pest usw. – an grossen Leiden. Sie versuchte, das Leid unter anderem durch Waffen, Krieg, Gewalt, aber auch durch Kunst, Sinnenfreude und Tröstung durch die christliche Religion zu überwinden. Der ebenfalls leidgeprüfte moderne Mensch unserer Tage bekämpft das Leid mit einer Ausnahme, der Ablehnung des Christentums, mit ähnlichen Mitteln. Die postchristliche Gesellschaft hat bis jetzt allerdings noch keine tragende Wertordnung entwickelt, die über Chaos, Gewalt,



Kirche Ernen. Das Barock-Ensemble des Festivals Musikdorf Ernen und seine Solisten erhielten gebührenden grossen Applaus.

FOTO WB

Oberflächlichkeit und völlige ethische Gleichgültigkeit hinausreicht. Umso erstaunlicher ist das Faszinosum, das die Barockwelt, auch in ihrer Ausprägung Barockmusik, auf viele unserer Zeitgenossen ausübt. Die Poesie, formale Strenge und Pracht dieser Musik berühren. Sie enthält offenbar etwas, das unserer Zivilisation fehlt. Was? Es lohnt sich, darüber nachzudenken.

Das Barock-Ensemble

Zunächst fiel auf, dass dieses Ripieno-Ensemble mit Theorbe, Barockharfe, Cembalo, Blockflöte und Streichern weitgehend mit alten Instrumenten arbeitet, sodass sich ein Gesamtklang im Sinne der nun sehr bewährten historischen Aufführungspraxis ergab. Dies zeigte sich gerade in den beiden B-Dur-Suiten «Les Nations» (die Nationen) und in der «Tafelmusik» Georg Philipp Telemanns. In «Les Nations» versucht der

Meister, verschiedene Europäer musikalisch zu zeichnen. Wie weit ihm das für uns Schweizer gelungen ist, bleibe dahingestellt. Insgesamt genoss man die vom Ensemble unter Konzertmeisterin Ada Pesch erreichte Präzision, dynamische und rhythmische Ausfeilung und vor allem die durchsichtige Telemannsche Leichtigkeit und Fantasie: Dies auch in der bekannteren «Tafelmusik», deren Abschnitt «Postillons» als vom begeisterten Publikum geforderte Zugabe nochmals erklang. Ihre Wirkung verfehlte auch die «Badinerie» (Spass) nicht, in der Fagottist Benny Aghassi auf der Blockflöte glänzte.

WB, 18.7.2018/1

Die Solokonzerte

Die Telemann-Konzerte bildeten zu Konzertbeginn und -abschluss einen sehr schönen Rahmen, in dem oft nur durch Continuo-Spiel (Cembalo, Theorbe usw.) begleitete Instrumentalsoli voll zur Geltung kamen. Luca Quintavalle spielte sehr virtuos, in schnellen Läufen und packender Phrasierung auf dem zweimanualigen Cembalo solo eine Sonate des französischen Komponisten/Cellisten Jean-Baptiste Barrière. Harfenistin Siobhán Armstrong ihrerseits schenkte der gespannt lauschenden «Barock-Gemeinde» ebenso eine herrliche Chaconne des Bach-Zeitgenossen, Lautenisten und Komponisten Sylvius Leopold Weiss. In diesen reinen Solostücken fand mit relativ kleinem Aufwand grosse Musik statt. Sie erklang auch in der continuo-gestützten, äusserst lebendig und virtuos vorgetragenen Sonate für zwei Oboen des iberischen Meisters Joan Baptista Pla. Darin wurde nicht nur das diesjährige Erner Festival-Motto «In Bewegung» deutlich. Die beiden Oboisten Josep Domenech und Thomas Meraner spielten auf höchstem Niveau, zierten schön aus und setzten in Spielfreude

pointierte Akzente. Dies tat auch Fagottist Benny Aghassi, der zusammen mit dem vorzüglichen Cembalisten Quintavalle das Duettg-Moll, Werk F:23 von Christoph Schaffrath, einem im preussischen Umfeld Friedrich des Grossen lebenden Cembalisten und Musiktheoretiker, in packendem Zusammenspiel spannungsreich aufführte. Auch all diese Solokonzerte zeigten, dass der Barock eine länderübergreifende, ein grosses kulturelles Erbe darstellende europäische Musikepoche war, die in diesen Wochen in Ernen zu Recht erlebbar wird – und im Oberwallis ein musikalisches Ereignis darstellt. ag.

NÄCHSTE AUFFÜHRUNGEN

- Barockkonzerte um 20.00 Uhr in der Kirche Ernen und Konzerteinführungen eine Stunde zuvor im Tellenhaus: Heute Mittwoch, 18. Juli, dann am 20. Juli, 24. Juli, 26. Juli.
- Jazzkonzert, 22. Juli, 18.00 Uhr, Kirche, ohne Konzerteinführung.
- Tanzfilm im Tellenhaus, 20.00 Uhr: 21. Juli, 23. Juli, ohne Konzerteinführung.

WB, 18.7.2018/2